

# Laibacher Zeitung.

N. 225.

Dienstag am 4. October

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jamm den Beleggen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzug zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät sind am 30. v. Mis. Nachts von Olmütz in Wien angekommen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreibe vom 29. September d. J. den Truppendivisionär, Feldmarschall-Lientenant Hannibal Fürsten von Thurn und Taxis, allernächst zum Hauptmann der k. k. Trabanten-Leibgarde zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. den Legationsrat August Freiherrn v. Dölgau und den Hof- und Ministerialsecretär Alois Freiherrn v. Sicker zu Sectionsträthen, dann die bisherigen Hofconcipisten Carl v. Dilgskron, Johann Leichmann und Gustav Buhl zu wirklichen Hof- und Ministerialsecretären bei dem Ministerium des Neußern und des kaiserlichen Hauses allernächst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Neußern und des kaiserl. Hauses hat die bei demselben erledigten drei Hof- und Ministerial-Concipistenstellen den bisherigen Officialen Julius Ritter v. Madhern und Dr. Johann Suchanek, dann dem Conceptus-Adjuncten beim Handelsministerium Heinrich Alfred Barb verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat eine im Gremium der galizischen Finanz-Landesdirection erledigte Finanzathsstelle dem dortigen Finanzsecretär, Joseph Zetteler, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.  
Beförderungen.

Der Generalmajor und Brigadier Joseph Graf Castiglione zum Feldmarschall-Lientenant und Divisionär beim 3ten Armeecorps, und der Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Rittmeister Carl Dörner, des Gurassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, zum Major im Regemente und mit vorläufiger Besetzung in seiner Anstellung.

Ernennungen.  
Der Generalmajor Prinz Alexander von Hessen zum Brigadier beim 3ten Armeecorps.

Der im Kriegsarchive in Verwendung stehende Titular-Major Friedrich Ritter v. Hartlieb zum wirklichen Major in dieser Anstellung.

Überseezungen.  
Der Feldmarschall-Lientenant und Divisionär beim 3ten Armeecorps in Graz, Heinrich Prinz Höhenlohe, in gleicher Eigenschaft nach Linz, und der Generalmajor Ritter von Schanz vom 3ten, in gleicher Eigenschaft zum 4ten Armeecorps.

Pensionirung.  
Oberstleutnant Sigismund Baron Wernhardt des Husaren-Regiments Prinz Württemberg Nr. 11, Militär-Districtscommandant in Siebenbürgen.

Quittirung.  
Major Arthur Graf Mensdorff-Pouilly des Husaren-Regiments Fürst Reuß Nr. 7, mit Beibehalt des Charakters.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Conferenz von Olmütz.

Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich dem k. k. Heerlager zu Olmütz, nicht nur wegen des militärischen Glanzes zugewendet, sondern auch in der natürlichen Voransetzung, daß der Besuch des erhabenen Bundesfreundes, unsers Kaisers und Herrn, in Begleitung seiner vertrausten Räthe, zur Verständigung über die orientalische Frage Veranlassung bieten werde. Sind wir nun auch nicht in der Lage, über das Ergebniß der Olmützer Conferenzen nähere Mittheilungen zu geben, so glauben wir doch versichern zu dürfen, daß die daselbst gepflogenen Verhandlungen den auch von Seiten des kaiserlich russischen Cabinets beobachteten Willen bekunden, nicht nur den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, sondern auch der hohen Pforte ein Mittel zu bieten, durch welches die obschwebenden Differenzen ausgegliichen werden können, ohne ihrer Würde und Selbstständigkeit zu nahe zu treten. Wir dürfen hinzufügen, daß der lautgewordenen Besorgniß späterer Präzidien für die Türkei aus dem bisherigen Vorschreiten Russlands, sicherem Vernehmen nach, die mögliche Berücksichtigung zu Theil wurde, und daß das kais. russische Cabinet auch in dieser schwierigen Lage eine Achtung und Rücksichtnahme gegen die Wünsche und Ansichten der übrigen Mächte obwalten ließ, welche, wie wir hoffen, diesejenige Anerkennung und Erwideration finden wird, die zur endlichen Beseitigung der noch immer andauernden und nach allen Seiten nachtheilig wirkenden Spannung der Gemüther unerlässlich ist. Die hobe Pfortenregierung aber wird wohl bedenken, wie gefährlich es für sie selbst sein müsse, sich Impulsen hinzugeben, welche in Widerspruch mit aller Staatsklugheit, wie mit den Gefühlen und Gestimmungen der gesamten christlichen Welt stehen. (Dest. Corr.)

### Rundschau in den Leitartikeln der Residenz-Journale.

K. — Laibach, 3. October. Die „Ost-Deutsche Post“ widmet den Verhandlungen in Olmütz ihre Betrachtungen, und schließt aus dem Umstände, daß der Kaiser Nicolaus nach Warschan und nicht nach Odessa sich begab, daß die Olmützer Conferenzen nichts weniger als unmittelbar kriegerische Folgen hatten. Überhaupt setzt Österreich seinen ganzen Einfluß daran, einen europäischen Conflict zu verhüten, und hat einen neuen Vorschlag gemacht, um die Besorgnisse der Pforte wegen der Wiener Note zu beschwichtigen. Eine Art Collectiverklärung der vier Mächte soll sich nämlich darauf erstrecken, daß aus der gegenwärtigen Besetzung der Fürstenthümer kein Präjudiz für die Zukunft erwachsen soll, und man scheint der Zustimmung Frankreichs sicherer als der Englands zu sein, weil man des Verbleibens Aberdeens am Ruder nicht gewiß ist. Ferner legt das gneunte Blatt die friedlichen Gestimmungen des Kaisers Nicolaus auseinander, und schließt mit der Vermuthung, daß für den Fall, als die Olmützer Vorschläge von allen Mächten angenommen würden, ein Nachgeben der Pforte doch noch möglich wäre.

Das fortwährende Fallen an den Börsen von Paris und London ist nach dem „Wanderer“ nur die Folge des Abwartens und der zaghaften Maßre-

geln der westlichen Gabine, wodurch es auch geschieht, daß die Verhältnisse sich immer mehr verwickeln können, und der reelle Gewinn nur Russland zufallen dürfe, dessen meisterhafter Politik der entschiedenste Gegner die formelle Anerkennung nicht versagen kann. Dieses Zwielicht der Geschicke muß lähmend auf alle Verhältnisse wirken. Bis zu welchem Punct gedenkt man die nordische Macht vorschreiten zu lassen, und wie weit wollen sich die übrigen Mächte an den Ausgleichungen beteiligen? Die Meinungsverschiedenheit besteht nur in der Ansicht über das Vorgehen der westlichen Mächte. Nachdem der „Wanderer“ das Vorgehen Lord Aberdeens gegenüber dem russischen Cabinet beleuchtet, wirft er die Frage auf, was hat England gewonnen, wenn Russland dem Vorrücken der Flotten vor Constantinopel als Gegengewicht den Hafen von Batum, Trapezunt und das westliche Kleinasiens besetzt. Die kluge nordische Diplomatie nimmt als Pfand ein Territorium in die Hände, und England gewinnt als Trophäe — genossene Seelust und beschriebenes Papier.

### Westerreich.

Wien, 30. September. Wie der „Tiroler Schützenzeitung“ aus Wien von verlässlichster Seite geschrieben wird, findet die Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät am 24. April 1854 statt. Nach diesem erfreulichen Ereignisse soll ein Besuch des Tirolerlandes im Sinne Sr. M. liegen. — Diese Mittheilung ist übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden und die bis April beendet sein müssen.

— Die Staatsregierung wendet der Flussregulirung im ganzen Umfange der Monarchie fortwährend die größte Aufmerksamkeit zu. Beaufs der Donauregulirung in Oberösterreich sind die Regulirungsbauten an der Raigerau, am „Förgenhausen“, am „Schweinhofen“ und an dem untern Theile der Lengau ausgeführt worden. Außerdem wurden mehrere der früher ausgeführten Bauten verstärkt und vervollständigt. Im laufenden Jahre kommen unter anderen Herstellungen zur Ausführung: Die Auländen ober- und unterhalb Linz, der Schutz nächst dem Hohlarberer Graben und an der Pieschinger Au, dann der Schutz an der Bauernau nächst Steyregg. Im Luecanal, wo die Sprengungsarbeiten durch den eingetretenen höheren Wasserstand zeitweilig unterbrochen waren, sind die Flussverhältnisse sorgfältig beobachtet und die erlangten Resultate für die weitere Fortsetzung der Arbeiten im Spätherbst möglichst nutzbringend gemacht worden. Natürlich konnte nicht überall, wo es Noth hat, geholfen werden, denn leider befinden sich die Flüsse des Kaiserstaates mit wenigen Ausnahmen noch meist in einem höchst misslichen Zustande.

— Um bei öffentlichen Bauunternehmungen und Bauausführungen eine Gleichförmigkeit zu erzielen, wurde von Seite des Handelsministeriums ein Formular der allgemeinen technisch-administrativen Baubedingnisse für Straßen- und Wasserbauten verfaßt und der Landes-Baudirection zur Drucklegung herabgegeben, wovon auch mehrere tausend Exemplare abgedruckt und bei allen Bauausführungen zur Einsicht der Unternehmer in Verwendung gebracht werden.

— Da sich die Probefahrten auf der Semmering-Eisenbahnstrecke eines sehr günstigen Resulta-

tes erfreuen, ist beantragt, den Frachtenverkehr noch in diesem Jahre zu eröffnen.

— In Carlstadt (Croatien) hatte man am 26. d. M. bei dichtem Regen einen furchtbaren Nordsturm, worauf das nahe Sichelburger Gebirge, im kleinen Militärgränzbezirk, mit Schnee bedeckt erschien. Auch zwischen Carlstadt und Fiume war Schnee gefallen; der Postwagen von Fiume kam in Folge des Unwetters am 27. d. M. um drei Stunden verspätet in Carlstadt an.

— Die „Preß. Ztg.“ enthält eine Kundmachung des dortigen Militärdistrict-Command's, daß aus Anlaß der Wiederauffindung der ungarischen Kroninsignien sich der Herr Erzherzog Militär- und Civilgouverneur bewogen gefunden habe, zehn bei dem dortigen Kriegsgerichte in der Strafe befindlichen Individuen die Strafe gänzlich und zweien zur Hälfte nachzusehen und zugleich anzordnen, daß von den beim dortigen Kriegsgerichte anhängigen Untersuchungen fünf ebenfalls aus Gnade gänzlich aufgelassen werden.

— Ueber die bereits gemeldete Ausprägung der Erinnerungen an die glückliche Auffindung der ungarischen Krone erfährt man, daß dieselben auf der einen Seite das Muttergottesbild mit dem Jesukinde, auf der anderen Seite die ungarischen Kroninsignien zeigen werden. Nach den bisherigen Anträgen sollen die Silbermünzen im Werthe eines Zwanzigers, die Goldmünzen im Werthe eines k. k. Ducaten geprägt werden. An beiden Seiten werden sich passende Rand-schriften befinden.

— Dem Porträtmaler Lorenz Morherr in Innsbruck ist ein ausschließendes Privilegium auf die Erfindung, eine unverbrennbare Masse zu bereiten, aus derselben eine Art Fournier-Pappendeckel, künstlichen Marmor und Dachschindeln zu fertigen, und mittelst dieser Masse Holzdachungen, Tassen und Möbel derart feuersicher zu machen, daß in letzteren Papier u. dgl., gegen jede Feuersbrunst geschützt, aufbewahrt werden können, auf die Dauer eines Jahres verliehen werden. (Eine ähnliche Erfindung, alle Arten von Gegenständen mittelst eines Farbenanstriches unverbrennbar zu machen, ist vom Herrn Bergamenter in Wien gemacht worden.)

— Der Herr Fürst Abt von Einsiedeln in der Schweiz hat schon im vorigen Jahre zwei Conventualen nach den amerikanischen Vereinstaaten gesendet, um dort eine Benedictinerabtei zu gründen. Diese Benedictiner, denen noch einige Brüder nachfolgten, haben sich in der nach Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand von Österreich genannten Stadt St. Ferdinand niedergelassen, wo sie die Seelsorge versehen und allgemeine Achtung genießen.

— Einer Todesanzeige in der „Voss'schen Ztg.“ zu Folge sind wiederum in Berlin in einer Familie fünf Personen binnen 24 Stunden Opfer der Cholera geworden.

**Wien**, 1. October. Das k. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß künftig alle Beamten, welche Finanzwachcommissärsstellen im Gränzbezirke, oder Stellen bei Zollämtern mit einem Gehalte von wenigstens 600 fl. erhalten wollen, sich einer Prüfung aus der Warenkunde und dem Zollverfahren unterziehen müssen. Beußt Vornahme dieser Prüfung wird vorläufig in Wien für die Verwaltungsbezirke der k. k. Finanz-Landes-Directionen Wien, Brunn, Ofen, Hermannstadt und Temesvar eine besondere Prüfungscommission zusammengesetzt. Sie wird aus einem Vorsteuern, dessen Stellvertreter, mehreren warenkundigen Zollbeamten und einigen Fachmännern (Professoren und Kaufleuten) bestehen.

— Es ist bekannt, daß die Thuroczer Delkrämer (Olejkar) — ungarische Doctoren, wie man sie in Sachsen nennt, sich bis nach Asien hineinwagen. Vor einigen Jahren hat die „Pesth-Ofn.-Ztg.“ zwei von Arvaer Leinwandhändlern aus Aegypten und Jerusalem an ihre Prinzipale gerichtete Briefe mitgetheilt und entnimmt jetzt der „Slowak. Ztg.“ folgende Nachricht über eine Seereise, die sie in Handelsgeschäften nach Amerika unternommen haben:

Sechs Leinwandhändler (sie werden namentlich angeführt) schiffen sich im Frühlinge 1849 von Liverpool aus auf dem Dampfer „Charles Bardet“ mit einem Theile ihrer Ware, nachdem sie die übri-

ge auf einem anderen Schiffe vorausgeschickt hatten, nach Amerika, namentlich Havana ein. Anfangs gings ihnen nach Wunsch, allein in der neblichen Nacht des 27. Juni, stieß an den Dampfer ein anderer, „Europa“, und der Stoß war so gewaltig, daß „Charles Bardet“ zertrümmert, den Augenblick versank, und von den 162 Reisenden nur 21, und darunter fünf Leinwandhändler, sich retteten, während einer in den Wellen sein Grab fand. Die Passagiere retteten nur ihr nacktes Leben, ihr Hab und Gut ging sammt dem Schiffe verloren. Sie nahm nun der Dampfer „Europa“ auf, und brachte sie nach England. Das traurige Los der Slowaken rührte die Herzen der Passagiere und sie veranstalteten für sie eine Sammlung, die reichlich ausfiel und durch eine andere vermehrt wurde, welche der Stellvertreter des k. k. Consulates zu Liverpool, wo die Passagiere landeten, unter seinen Bekannten vornahm. Außerdem bewirkte er für vier der Leinwandhändler die unentgegnetliche Fahrt auf dem „Europa“ nach Amerika, während er den fünften mit Reisegeld versah und nach Hause schickte, das Geschehene zu melden, Unterdessen belangten die Besitzer des zertrümmerten Schiffes den anglo-amerikanischen Postverein zur Schadloshaltung mit einem Prozesse, den sie auch endlich gewannen, weil es sich herausstellte, daß „Europa“, welches jenem Vereine gehörte, die vorgeschriebenen Maßregeln, welche bei Nacht und Nebel zu beobachten sind, vernachlässigt und dadurch den Verlust verursacht hatte. Der Schaden betrug 160.000 fl. Unsere Männer gaben den übrigen auf 6160 fl. an. Englische Advocaten waren so uneignützig, daß sie ihre Forderung unentgegnetlich verfochten und es dabin brachten, daß man den armen Leuten den Verlust mit 8216 fl., die 1315 fl. betragenden Interessen ungerechnet, ersepte. So waren sie denn im Stande, nicht nur die Mühe ihrer Sachwalter zu honoriiren, sondern auch vor dem erwähnten k. k. Consul zu erklären, ein Plus der Summe von 8000 fl., daß sie als Ersatz des erlittenen Schadens erhalten würden, dem „Vereine zur Unterstützung dürftiger Fremden“ zu widmen, wie sie denn auch wirklich 850 fl. C.M. dem Herrn Consul eingeschlagenen.

\* In Folge der Vermehrung der Fahrten der Dampfschiffe des österreichischen Lloyd auf der griechischen Linie, welche von Triest jeden Dienstag abgehen, ist statt der 14-tägigen eine wöchentlich einmalige Correspondenzgelegenheit zwischen Triest und Brindisi im Königreich Neapel, und durch die gleichzeitige Aufnahme des Hafens Molfetta in diese Fahrslinie ebenfalls eine wöchentliche Correspondenzgelegenheit zwischen Triest und Molfetta (in demselben Königreiche) hergestellt worden.

**Wien**, 1. October. Se. Majestät der Kaiser bat noch gestern Nachts den Herrn Minister des Neubern, Grafen Buol empfangen, und fuhr heute in Begleitung Sr. k. Hoheit Prinz von Preußen um 7 Uhr nach Schönbrunn, um Seine durchlauchtigsten Eltern zu begrüßen. Um 10 Uhr war militärische Production der Lehrbataillone in Kaiser-Ebersdorf. Morgen 10 Uhr ist große Kirchenparade am Glacis.

— Nach einem Schreiben aus Sofia vom 22. v. M. hat Fürst Gorischaloff die bestimmtesten Instructionen für die Eventualität, wenn die Türken, vom Fanatismus getrieben, die russ. Vorposten angreifen sollten. Im Lager von Schumla ist man von dieser Instruction in Kenntniß, und es wurde der Befehl verkündet, daß derjenige Soldat oder Vorposten-Commandant, welcher den russ. Posten Veranlassung zu einer Beschwerde geben sollte, angemessen, jeder aber, der einen Schuß über die Donau sendet, mit dem Tode bestraft würde.

— In Bologna wurde am 26. der Telegraph nach Modena eröffnet.

**Verona**, 26. September. Der k. k. Ministrerialrath, Hr. Ritter Negrelli von Moldelbe, ist heute nach Ferrara abgegangen, um dort bei den Sitzungen der von ihm einberufener internationalen Commission für freie Schiffsahrt auf dem Po den Vorsitz als Präsident zu führen. Ein Delegat der internationalen Commission für die österreichisch-estensisch-parmesanische Zolleinigung wird ebenfalls dabei erscheinen, um sich namentlich an den Discussionen über

die Maßregeln zur Hintanhaltung des Schmuggels zu beteiligen.

### Deutschland.

**Hamburg**, 26. Sept. Die Depesche Österreichs und Preußens vom 21. August 1853 in der Hamburger Verfassungs-Angelegenheit an die Vertreter der beiden Mächte beim Hamburger Senat lautet nach preußischen Blättern wie folgt:

Euer ec. erinnern Sich der Verwendung, welche die Höfe von Berlin und Wien im Jahre 1851 gemeinsam bei dem Senat der freien Stadt Hamburg einlegten, um dessen Aufmerksamkeit auf die ernsten Bedenken hinzuhalten, welche die damals beabsichtigte Neugestaltung der dortigen Verfassungs-Verhältnisse nochwendig hervorrufen mußte. Bekanntlich nahm demnächst der durch den Bundesbeschluß vom 23. August 1851 bestellte Bundestags-Ausschuß diese Angelegenheit auf. Das Schreiben, welches dieserhalb von dem Ausschuß im Frühjahr 1852 an den Bundestags-Gesandten von Hamburg gerichtet wurde, entwickelte in überzeugender Weise die Gründe, welche sich aus den Gesetzen des Deutschen Bundes und aus der Stellung der freien Stadt Hamburg, als eines Gliedes eines wesentlich monarchisch-organisierten Ganzen, gegen die Einführung der durch den Rath- und Bürgerschlüß vom 23. Mai 1850 angenommenen neuen Verfassung ergeben. Mit Recht durften wir uns hiernach damals der Hoffnung überlassen, daß die vermittelnde Einwirkung des Ausschusses den gewünschten Erfolg nicht verfehlten werde. Es war zu erwarten, der Senat werde bereitwillig die Entwürfe zu einer völlig neuen Constitutition des Hamburg'schen Gemeinwesens aufgeben, um auf den heilsamen Weg zweckmäßiger Verbesserung der bestehenden altbewährten Verfassung Hamburgs einzutreten. Weitere Verhandlungen zwischen dem Senat und dem Bundestags-Ausschuß sind seitdem nicht gesplogen worden, und wir hofften, es würden sich in der Zwischenzeit die Bestrebungen der Behörden und der Bürgerschaft Hamburgs immer entschiedener dem Ziele der Wiederbefestigung des öffentlichen Rechtes der freien Stadt auf den gegebenen Grundlagen zugewendet haben. Neulich haben wir indessen vernommen, daß der Senat dennoch das Verfassungsgesetz vom 23. Mai 1850 in einer neuen Bearbeitung den bürgerlichen Collegien zur Beschlussfassung entweder bereits vorgelegt habe oder doch in Kurzem vorzulegen gedenke. Wir widmen der in Rede stehenden Angelegenheit einen zu aufrichtigen Anteil, als daß wir verschweigen dürfen, daß uns diese Nachricht eine erneute Veranlassung zu Besorgnissen zu enthalten scheint. War sind uns die projectirten Änderungen des früheren Entwurfs im Einzelnen nicht bekannt, wir vermögen aber einem gedeihlichen Ausgange der Berathungen in Hamburg noch nicht mit Zuversicht entgegenzusehen, da wir wahrnahmen, daß der Senat, anstatt die bestehende Verfassung in einzelnen Puncten, je nach Bedürfniß, zu reformiren, immer noch an dem Gedanken festhält, eine vollständige Rekonstruktion derselben herzuführen, und zwar auf der Basis jenes Werkes vom 23. Mai 1850. Nummermehr wird, nach unserer festen Ueberzeugung, der Deutsche Bund die Einführung einer Verfassung zugeben dürfen, in welcher nicht der Grundcharakter der seitherigen städtischen Regierungsgewalt sorgfältig beibehalten und überhaupt mit voller grundsätzlicher Bestimmtheit jede Änderung von der Art vermieden wäre, wie sie bereits von dem Bundestagsausschuß als unvereinbarlich mit den aus den Grundgesetzen des Deutschen Bundes hervorgehenden Verhältnissen der freien Städte bezeichnet worden ist. Allerdings glauben wir mit aller Zuversicht voraussehen zu müssen, der Senat werde in keinem Falle dazu schreiten, eine neue Verfassung wirklich in's Leben zu führen, ohne sich zuvor hierüber des Einverständnisses mit dem Bunde versichert zu haben. In so fern könnten wir daher dem weiteren Verlaufe welchen diese Angelegenheit durch die verschiedenen Stadien der Berathung in Hamburg selbst noch zu nehmen haben würde, um so mehr mit Ruhe entgegen sehen, als es dabin gestellt bleibt, ob die Positionen des Senates dort Zustimmung finden werden. Indessen leuchtet es wohl ohne Weiteres in,

wie es nicht minder im Interesse des gesammten Bundes, als im eigenen Interesse Hamburgs liegt, daß in dieser wichtigen Frage jedem Vorschreiten auf unrichtiger und eben deshalb nothwendig erfolgloser Bahn bei Zeiten vorgebeugt und hiermit dem Bunde die Verpflichtung einer Einsprache von vorn herein erspart werde. Dieß sind die Betrachtungen, in denen wir mit dem kaiserlichen Cabinet in Wien eine Ausmunterung erkennen müßten, von Neuem gemeinsam unsere warnende Freundesstimme bei dem Senate von Hamburg zu erheben, um auf jene Gesichtspunkte hinzudeuten, welche wir, eintretenden Falles, am Bundestage geltend zu machen nicht umhin könnten würden. Wir sind überzeugt, der Wohlfahrt der ersten Handelsstadt Deutschlands, wie den Interessen unserer übrigen Mitverbündeten, hierdurch einen wahren Dienst zu leisten. Indem ich Euer ic. demnach ersuche, Sich gefälligst in diesem Sinne vertraulich auszusprechen, stelle ich Ihnen zugleich anheim, eine Abschrift dieser Depesche in den Händen des Herrn ic. zu lassen.

## Niederlande.

Ueber Rotterdam ist am 26. September eine wahre Sündfluth gekommen. Der größte Theil der Stadt steht unter Wasser, die Maas ist zur See geworden, die Binnenhäfen sind gleich Flüssen, ein Theil der Straßen ist völlig außer Verkehr gesetzt. Die Keller und Erdgeschosse, Wohnungen der Armut, oder Küchen und Borrachskammern der Vermöglichen sind menschenleer und wasserfüllt, eine Menge von Häusern und Packhäusern haben die Zimmer und Lagerräume ebener Erde unter Wasser. Nur die Hoogstraat und der Schiedam'sche Dyk, Fortsetzungen von Hollands großem rettenden Damme und was hinter beiden Straßen gedeckt liegt, sind verschont; auch die hochgelegene Börse blieb trocken, und nahm den Getreidemarkt auf, da man in der „Kornbörse“ Kniebäder nehmen konnte. Und das Alles kam unhemmbar schnell und unerwartet, obgleich der Himmel vorher gewarnt hatte. Schon am 25. nämlich wehte starker Nordwest, nach Mitternacht immer heftiger, und gegen Morgen zum vollen Sturm geworden. Um neun Uhr Morgens, Hochwasserzeit, war die Fluth weit über die Ufer der Maas und die ersten Kai's getrieben. Die Eindammung des neuen, nicht fertigen Winterbaus auf dem Nieuwe-Werke ist geborsten, und so der kostspielige Bau, der in 2 Monaten eröffnet werden sollte, samt Werkstätten und Schöpfsmaschinen überflutet; das Salmaat, ein Schiffsbauhafen, bis zum Rande voll, und seine gewaltigen Gerüste für Seeschiffe vom Sturme in den Grund gestürzt ic. Von Verlust an Menschenleben vernimmt man nichts; schwerer Nachtheil trifft jedoch die Unbemittelten und Armen, die ihre Keller verloren müssen, und der Schaden in den übrigen Wohnungen und Packhäusern ist groß, da die Zeit zum Förschaffen von Hausrath und Waren sehr kurz und viele Bergungsplätze vom Wasser erreicht wurden. Seit einem Menschenalter war die Fluth nicht so hoch gestiegen, sie blieb nur 4 Zoll unter den mächtigen Wassern von 1825, schrecklichen Angedenkens für die Bewohner der Stadt. Sie verließ jetzt mit der eingetretenen Ebbe-Zeit, aber nur langsam, da der Wind anhält. Auch hörte man, die Dämme des Haarlemmer Meeres seien überflutet. Das wäre ein schwerer Landesschaden, da die Trockenlegung über ein Dutzend Millionen kostet.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 27. September. Der „Times“ wird aus New-York vom 13. d. geschrieben: „Nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß das Verfahren Cap. Ingrahams in der Koosta-Angelegenheit vom Präsidenten beifällig aufgenommen wurde, sind die republikanischen Ausschüsse der verschiedenen Vereine von New-York zusammengetreten, um diesem Officier ein Zeichen ihrer Bewunderung zu decretiren. Es wurden zu diesem Zwecke mehrere Meetings gehalten, die aber zumeist aus Ausländern, rothen Republikanern, deutschen und französischen Socialisten, Männern vom einsamen Stern und dieser Sorte bestanden. Obgleich Capitän Ingraham nach dem Urtheile

fast aller Amerikaner in seinem Rechte war, sind bis jetzt alle Demonstrationen für ihn von Ausländern ausgegangen, denen es darum zu thun ist, die Interventionslust der Amerikaner in europäische Angelegenheiten bis zum höchsten Grade zu steigern.

Die Berichte aus den Manufactur-Districten lauten entmutigend. Die Erhöhung des Zinsfußes bringt die größten Etablissements in augenblickliche Geldklemme, und dabei fehlt es nicht an Arbeiterstrikes um Erhöhung der Wochenlöhne. Unter diesen Umständen haben die Fabrikbesitzer von Preston angekündigt, ihre Etablissements am 15. des nächsten Monats lieber zu schließen. Nebulös soll in andern Districten im Zuge sein. Aus Melbourne sind 2 Schiffe mit 48.595 Unzen Gold (194.380 Pf. St.) eingelaufen; die verschwinden aber jetzt wie Tropfen im Meere.

General Lopez, der Sohn des Präsidenten der Republik Paraguay, ist in London angekommen, um mit England und andern europäischen Staaten Handelsverträge zu negozieren. Sein Vater, der Nachfolger des Dr. Francia, verfolgt bekanntlich eine sehr liberale Handelspolitik, und hat das bisher hermetisch verschlossene Land den Fremden aller Nationen erschlossen. General Lopez, der sich als Feldherr gegen Rosas ausgezeichnet hat, ist ein Mann von 28 Jahren. Er ist mit einem zahlreichen Gefolge in Münchens Hotel eingekehrt.

## Spanien.

Man schreibt aus Jæta in Murcia vom 9. September:

„Ein Attentat von außerordentlicher Kühnheit wurde in dem Flecken Fuentealamo, nahe bei unserer Stadt, ausgeübt. Gestern Dienstag gegen 8 Uhr Abends rückten in jenem Flecken ungefähr 40 von Kopf bis zu Fuß bewaffnete Straßenräuber ein; sie begaben sich direct zum Alcade und befahlen ihm, ihnen zu einem Einwohner zu folgen, welcher durch seinen Reichtum bekannt war und der Mayorazgo (Majorschaft) genannt wird. Der Alcade wußt der Gewalt, und als die Räuber mit ihm bei dem bezeichneten Hause eingetroffen waren, zwangen sie ihn, mit lauter Stimme den Mayorazgo aufzufordern, ihnen die Thüre zu öffnen. Kaum war dies geschehen, so stürzten sie in die Zimmer, hielten die genauste Durchsuchung und bemächtigten sich aller tragbaren und kostbaren Gegenstände. Ein Nachbar, welcher das Vorgehende vermutete, lief in die Kirche und läutete die Sturmklöppel. Mehrere Einwohner eilten darauf dem Mayorazgo und Alcade zu Hilfe. Die Banditen hatten jedoch eine starke Wache auf die Straße gestellt, welche auf die Vorübergehenden schoß, so daß die erschrockenen Einwohner sich in ihre Häuser zurückzogen. Die Banditen zogen darauf mit dem Raube, welcher auf anderthalb Mill. Real. geschätzt wird, ab. Die Zahl der auf der Straße Verwundeten beträgt 22; getötet ist glücklicherweise Niemand. Es heißt, daß ein Räuber gefangen ist, doch bedarf das Gerücht der Bestätigung.“

## Nußland.

Die Warschauer „Polizeizeitung“theilt die Entdeckung eines furchtbaren Planes mit, nach welchem das große kaiserliche Postamt in Warschau beraubt und in Brand gesteckt werden sollte. An der Spitze des Unternehmens stand ein früherer Postbeamter, Namens Chencinski. Die Summe, auf die es abgesehen war, beläuft sich auf ungefähr 40.000 Thlr. Ein in's Complot gezogener Schlosser verriet das Unternehmen, bei dem auch ein Mord verübt werden sollte, der Polizei, die nunmehr sämtliche Theilnehmer eingezogen hat.

## Amerika.

Der „New-York Tribune“ wird aus Wilkes-Barre, Pennsylvania, unterm 3. September geschrieben: Ein schmähliches und brutales Ereigniß hat hier heute stattgefunden. Um 7 Uhr Morgens machten ein Mr. Wynkoop, ein Mr. Joe Jenkins und drei andere Männer aus Virginien einen Versuch, einen flüchtigen Sklaven, der im hiesigen Phoenix-Hotel als Kellner im Dienste stand, festzunehmen. Nachdem die Sklavenjäger von dem nichts ahnenden Un-

glücklichen, einem intelligenten, thätigen Mulatten von fast weißer Farbe, beim Frühstück sich hatten bedienen lassen, fielen sie plötzlich über ihn her, stießen ihn nieder und legten ihm theilweise Fesseln an. Der Mulatte aber kam durch eine verzweifelte Anstrengung wieder auf die Beine, schlug seine Angreifer ab und brachte ihnen mit der Handschelle, die sie an seine rechte Hand gelegt hatten, blutige Verwundungen in den Gesichtern bei, deren Narben sie wahrscheinlich mit in's Grab nehmen werden. Mit Blut bedeckt und durch den wütenden Angriff seiner Kleider bis auf das Hemd entblößt, stürzte er nun aus dem Hause und sprang in den dicht daneben stehenden Fluss mit dem Ausrufe: „Ich will eber errinnen, als mich lebend gefangen nehmen lassen!“ Zweimal schossen seine Verfolger hinter ihm her, doch ohne ihn zu treffen und ohne seinen eigenen Lauf im Flusse zu hemmen. Als sie das Ufer erreicht hatten, zeigten sie ihm ihre langen Revolver, und rissen dem Flüchtigen, der bis an den Hals im Wasser stand, zu, sich zu ergeben, widrigensfalls sie ihm eine Kugel durch den Kopf jagen würden. Der Unglückliche erwiederte: „Ich will lieber sterben!“ Die Sklavenjäger feuerten jetzt ganz kaltblütig vier oder fünf Mal auf ihn und wahrscheinlich hatte die letzte Kugel seinen Kopf getroffen, weil sein Gesicht plötzlich mit Blut überdeckt wurde und der arme Mensch sich hastig bewegte und ein Schmerzensgescheh ausstieß. Mittlerweile hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die in drohende Zeichen des Unwillens über einen solchen Auftritt ausbrach. Die Virginier zogen sich zurück, anscheinend in tiefer Begeisterung begriffen. Da der Mulatte seine Verfolger nicht mehr sah, kam er aus dem Wasser, hatte jedoch nicht Kraft genug, um weiter zu fliehen, sondern mußte sich erschöpft und völlig besinnungslos am Ufer niederlegen. Jeder hielt ihn für einen Sterbenden. Die Sklavenjäger bemerkten kaltblütig: „Todes Neger sind es nicht wert, nach dem Süden gebracht zu werden“ und entfernten sich etwas. Da wurde dem halb Nackten eine Hose gebracht, die derselbe, nach einigen Minuten plötzlich wieder erwacht, rasch anzog, worauf er, von einem andern farbigen Manne gestützt, davon eilte. Seine Verfolger aber, die sich noch nicht weit entfernt hatten, traten ihm wieder mit ihren Revolvern entgegen, und der Mulatte sah sich genötigt, von Neuem seine Zuflucht zum Wasser zu nehmen. Glücklicher Weise wagten die Sklavenjäger wegen der drohenden Anzeichen, die sich in der Menge bemerklich machten, nicht, ihr Schießen zu erneuern, und einige der achtbaren Bürger der Stadt waren der Ansicht, daß sie durch das barbarische Verfahren der Virginier zu deren Verhaftung berechtigt seien. Doch ehe ein Beamter zu ihrer Verhaftung herbeigeholt werden konnte, machten sie sich aus dem Staube. Der Mulatte, der zum zweiten Male länger als eine Stunde bis an den Kopf im Wasser gestanden hatte, kam jetzt hervor und verschwand, aus Furcht, seine Feinde möchten wiederkehren, in einem Kornfelde, wo er von einem farbigen Weibe platt auf der Erde liegend gefunden wurde. Diese Frau brachte ihn an einen sicheren Ort und verband seine Wunden. Morgen Früh wird der Mulatte nach Canada unterwegs sein.“

## Telegraphische Depesche.

\* **Paris**, 2. October. Die betreffenden Ge- treideedekrete sind bis 31. Juli 1854 verlängert, die Ausfuhren von Erdäpfeln und Gemüsefrüchten verboten worden. Nachrichten aus London zu Folge war ein Theil der Kanalschiffe von Cork, angeblich nach dem Mittelmeer ausgelaufen.

\* **Malta**, 26. Sept. Die größeren Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sind nach der Beska-Bai ausgelaufen.

## Örtliches und Provinzielles.

**Laibach**, 3. October. Während eines, bereits gestern Abends begonnenen Gewitterregens, fielen heute Nachmittag um 3 Uhr nach einem abermaligen Gewitter, schon die ersten Schneeflocken; der Thermometer zeigte -40 R. Die Steiner-Alpen zeigen aber schon seit einigen Tagen ihre schneedeckten Häupter.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 3. October 1853.  
Staatschuldverschreibungen zu 5 pfl. (in EM.) 91/13/16  
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 134  
Bank-Aktion, pr. Stück 1320 fl. in G. M.  
Action des Kaisers Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2200 fl. in G. M.  
Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugrecht zu 500 fl. G. M. 642 fl. in G. M.  
Wechsel-Cours vom 3. October 1853  
Augsburg, für 100 Gulden Gar., Guld. 110 fl. Uso.  
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südl. Ver.) eins Währ. im 24 1/2 fl. Guld. 109 3/4 fl. 3 Monat.  
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 82 fl. 2 Monat.  
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-49 1/2 3 Monat.  
Malland, für 300 Österreich. Kre. Guld. 109 1/4 fl. 2 Monat.  
Paris, für 300 Franken. Guld. 130 1/2 fl. 2 Monat.

## Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten Den 30. September 1853.

Mr. Franz Auchwalder, k. k. Rath des obersten Gerichts- und Cassationshofes, von Triest nach Klagenfurt. — Mr. Emerich v. Horwath, k. k. Oberstwachtmeister, von Pesth nach Verona. — Mr. Simon Balomini, Senator; — Mr. d' Olivari, Professor-Witwe — und Mr. Emma Chodakosky, russische Gutsbesitzerin, alle 3 von Wien nach Venetia. — Mr. Ferdinand Schelker, k. k. Polizeidirector; — Mr. Elise Hefermehl, Professorsgattin — und Mr. Victor Trevisan, Besitzer, alle 3 von Wien nach Triest. — Mr. Philipp Heinrich Wolf, preuß. Dr. der Medicin — und Mr. Ludwig Wagner, Spediteur, beide von Triest nach Wien. — Mr. B. Fogelberg, Professor, von Wien nach Rom. — Mr. Alexander Urban, Besitzer, von Wien nach Udine. — Mr. Philippine Göschner, geb. Baronin Kaiserstein, Besitzerin, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Maria Felszegi v. Almas, Oberverpflegungsverwaltungs-Witwe, von Zara nach Baden. Nebst 165 andern Passagieren.

3. 1480. (1) Nr. 5981. Edict.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der, den 20. August 1853 zu Gottschee verstorbenen Realitätenbesitzerin Frau Anna Escherne als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthuung derselben den 20. October l. J., Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungsgesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Gottschee den 24. August 1853

3. 1467. (1) Nr. 4107. Edict

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Idria haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des, den 27. August 1853 verstorbenen Simon Pleschner, von Godoritsch Haus-Nr. 11, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthuung derselben den 9. December 1853 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungsgesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksgericht Idria am 20. September 1853.

3. 1495. (1)

Montag den 10. d. M. wird in Adelsberg Nr. 77 um die 9te Vormittagsstunde eine Versteigerung von Neubeln, Häng-, Stand- und goldenen, dann silbernen Sackuhren u. s. w., abgehalten werden.

3. 1451. (3)

Ein Wiener Omnibus auf 16 Personen, geschmackvoll, sehr stark gebaut, und doch leicht, mit 2 Pferden führbar, ist im Coliseum um den kleinen Preis von 400 fl. zu verkaufen.

3. 1483. (1)

Die neu etablierte

faß. königl. privilegierte



## METALLWAAREN- UND MASCHINEN-FABRIK, METALL- & EISENGIESSEREI auf der Andriß nächst Graz,

in ihrer Art die erste in der Steiermark, ist in den Stand gesetzt, allen Anforderungen des industriellen Publikums durch ihre Erzeugnisse schnell zu entsprechen. Dies Etablissement wird aus der

### Metallwaaren-Abtheilung

alle im Handel vorkommenden Waaren aus allen Metallsorten, als: **Kupfer, Messing, Zink, Eisen und Weißblech** mit Hilfe der vorhandenen Maschinen, gedreht, gepreßt und gedrückt, schönstens erzeugen, billigst liefern, und die

### Maschinen-Fabrik

mit der Erzeugung alle Arten Maschinen und Maschinenbestandtheilen, namentlich:

**Walzenmühlen neuer Art,**

**Mühleneinrichtungen neuester Art,**

**Wasserräder,**

**Einrichtungen für Bräuereien jeder Art,**

**Dampfmaschinen,**

**Dampfkessel,**

**Wasserreservoirs,**

**Pumpen jeder Art,**

**Schrauben-Pressen,**

**Appreturmashinen,**

**Drehbänke jeder Größe,**

**Hydraulische Pressen,**

**Farben-Reibmaschinen,**

**Hobelmaschinen,**

**Bohrmaschinen,**

**Schraubenschneidmaschinen und Kluppen,**

**Schwanzhämmer mit Gußeisengestelle,**

**Ventilateurs,**

**Cylinder-Gebläse,**

**Blechscheeren und Lochmaschinen,**

**Blechbiegemaschinen,**

**Farbenreibremaschinen,**

**Transmissionen,**

**Kraniche,**

**Wellböcke,**

**Glaschenzüge,**

**Winden,**

**Schraubstöcke,**

**Siegel-Pressen,**

**Copiermaschinen,**

**Holländermesser &c. &c. &c.**

ferner mit allen Arten Werkzeugen sich befassen, so wie die **Metall- und Eisengießerei** jede Art **Gusswaren**, selbst Stücke bis zu 100 Zentnern nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen, billigst liefern.

Eben so werden Reparaturen von Maschinen, Maschinenbestandtheilen und Werkzeugen übernommen.

Der gefertigte Eigenthümer hat sich zur Aufgabe gestellt, durch strenge Rechtlichkeit und billige Preise alle seine Herren Committenten schnell und bestens zu bedienen, und bittet, geehrte, mündliche oder schriftliche Aufträge in seine Eisenhandlung und Fabriks-Niederlage, Griesgasse, „zur goldenen Sense“ zu weisen.

Graz am 22. September 1853.

**Josef Körösi.**

3. 1466. (2)

Bei Hohe & Brugger in München ist erschienen und vorrätig bei **Joh. Giontini** in Laibach:

**Bildnis Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin**

**Elisabeth Herzogin in Baiern,**

Verlobten Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Österreich.

Das Bildnis ist nach einer Photographic auf Stein gezeichnet. Preis 1 fl. 12 kr. EM.